Annina Hess-Cabalzar

Akademie Menschenmedizin, Schweiz

Interdisziplinäres Symposium «Technik – Mensch – Heilkunst»: Packende Referate und inspirierende Kunst

Kaum eine Entwicklung war in den letzten Jahren prägender als der Fortschritt der Technik. Doch was bedeutet dieser Fortschritt für uns als Menschen, für die Menschlichkeit? Eine Frage, die sich insbesondere im Gesundheitswesen stellt, wo der Mensch und die Menschlichkeit im Zentrum stehen sollten. Höchste Zeit, sich der Technik mit offenem Blick und interdisziplinär zu widmen. Die Akademie Menschenmedizin, ein Verein, der sich für ein menschengerechtes Gesundheitswesen einsetzt, lud am 12. Juni 2015 dazu ein.

Digitale Transformation, Leben und Tod und ganz viel Kunst

Der Tag startete mit einem Element, das durch den Tag begleitete: inspirierende und herausfordernde Kunst, hier in Form eines Videos der Medienkünstlerin Chantal Michel. Schockmomente löste der Futurist Gerd Leonhard aus, als er zeigte, was technisch alles möglich sein wird in Zukunft. Ob das der Menschlichkeit zuträglich ist, stellte er infrage. Im Referat von Unispital-Pflegedirektorin Rebecca Spirig triumphierte die Menschlichkeit über die Technik: Wegen eines technischen Ausfalls war sie gefordert, ihr Referat zur heutigen Situation der Pflege ohne Beamer zu halten – eine intensive Nähe zum Publikum entstand.

Pianist André Desponds entführte zwischen den Vorträgen in zauberhafte Klangwelten und bewies, dass er die Technik des Klavierspiels meisterhaft beherrscht. Der Vorstand der

Akademie Menschenmedizin schlug mit seinem Beitrag den Bogen: Was hat die Kunst mit der Medizin und dem Menschen zu tun? Ist auch Medizin Kunst, eine Kunst des Heilens? Antworten folgten am Nachmittag.

Der Basler Hausarzt Louis Litschgi berührte die Anwesenden mit seinem ehrlichen Referat über die Beziehung zwischen Hausarzt und Patienten. Was die Architektur an einem Symposium über Mensch und Heilkunst zu suchen habe, mag man sich beim Referat von Gion A. Caminada zuerst gefragt haben, doch schnell wurde klar: Hier werden Grenzen aufgelöst. Caminada zeigte eines seiner Werke, eine Totenstube, und verknüpfte so die Technik mit dem für die Medizin so wichtigen «Gegensatz» Leben und Tod.

Mensch, Maschine, noch mehr Kunst und Highlights zum Abschluss

Nach einer Mittagspause durfte das Publikum den Herz- und Gefäßchirurgen Thierry Carrel begrüßen. Sein Thema war die Hightechmedizin und ihre ethischen und ökonomischen Folgen. Elektroingenieur Anton Gunzinger verzichtete auf technische Hilfsmittel und äusserte sich nur mit Lesebrille bewaffnet zur Verbindung von Mensch und Maschine. Ihm folgte der Vorstand, der nun definierte, was die Kunst des Heilens ausmacht, und zur Präsentation des in ihrem Verlag erschienen Buchs «Menschen als Menschen behandeln» von Psychiater Jürgen Harms überleitete.

Sie füllte den Raum mit ihrer Menschlichkeit und Präsenz aus: Pflegelegende Schwester Liliane Juchli sorgte mit ihrer erfrischenden Art für viele Lacher. Auch Philosoph Ludwig Hasler vermochte das Publikum in seinen Bann zu ziehen: Er zog ein Fazit aus dem Gehörten und hinterfragte mit spitzer Zunge noch einmal die Auswirkung der Technik auf die Menschlichkeit.

Aus dem Vortragssaal begleitet wurde das Publikum mit den Videos und der Performance von Chantal Michel: Damit war der künstlerische Rahmen um die Veranstaltung geschlossen.

Anmerkung

Sämtliche Referate werden in schriftlicher Form im Tagungsband «Technik – Mensch – Heilkunst», der am 01.11.2015 erscheint, vorliegen. Der Tagungsband 3 sowie das Buch von Jürgen Harms können ab sofort über die Website www.menschenmedizin.ch bestellt werden. Ebenso erhältlich sind Tagungsband 1 «Markt – Mensch – Medizin» sowie Tagungsband 2 «Zeit – Mensch – Medizin».